

L03743 Arthur Schnitzler an Stefan Zweig, 4. 7. 1929

„D^R ARTHUR SCHNITZLER
WIEN, XVIII. STERNWARTESTRASSE 71.

4. 7. 1929.

Lieber Doktor Zweig.

Sie wissen jedesfalls von der Absicht des Schutzverbandes zu wohltätigem
5 Zwecke in einer der grossen Berliner Kunsthandlungen eine Ausstellung von
Manuscripten und im Anschluss daran eine Versteigerung vornehmen zu lassen.
Roda-Roda, der mir über die Sache geschrieben hat, ist dafür, dass die Sammlung
entweder im Ganzen oder aber in »Loten« von etwa 10 Manuscripten aufge-
10 boten werden müsse. Er schliesst sich übrigens meiner Meinung an, dass man
Ausrufpreise ansetze, unterhalb deren ein Verkauf nicht stattfinden dürfe. Sie, lie-
ber Doktor Zweig, sind ja in solchen Handschriften-Angelegenheiten besonders
sachverständig. Und ich frage daher bei Ihnen ganz unverbindlich an, welche
Ausrufpreise Sie im allgemeinen und im besonderen für richtig fänden, wenn
15 ich z. E. für eine solche Versteigerung alte Manuscripte von Gedichten oder
beispielsweise das erste bleistiftgeschriebene Manuscript des »Grünen Kakadu«
oder eines 'ändern' Einakters zur Verfügung stellte.

Dieser Brief trifft Sie wohl noch in Salzburg an. Teilen Sie mir bitte mit, wohin
Ihre Sommerpläne gehen. Es wäre eine angenehme Aussicht Ihnen wieder einmal
in der Schweiz oder sonstwo zu begegnen. Salzburg und Wien liegen offenbar zu
20 nah von einander. Zu wievielen Erfolgen habe ich Ihnen eigentlich zu gratulieren,
seit wir uns zuletzt gesehen haben? Nehmen Sie eine Gesamtgratulation zugleich
mit meinen herzlichsten Grüssen freundlichst entgegen.
[hs.:] Ihr

ArtSchnitzl

25 [ms.:] Herrn Dr. Stefan Zweig
Salzburg.

© Jerusalem, National Library of Israel, ARC. Ms. Var. 305 1 58 Stefan Zweig Collection.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1468 Zeichen
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent (zwei Unterstreichungen, eine Streichung,
eine Ergänzung, Schlussformel und Unterschrift)

⁶ Versteigerung] Die Veranstaltung kam nicht zustande.

¹⁴ z. E.] zum Einen